

# Berner Wald Forêt Bernoise



5 | 2022

Oktober/octobre



AZB

3012 - Bern

Berner Waldbesitzer BWB

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>3 «Den Rohstoff Holz in die Zukunft tragen»</p> <p>4 Waldsenke – ein Spannungsfeld zwischen finanziellen, klimarelevanten und waldpolitischen Interessen</p> <p>5 167 Diplomierte an der BFH-HAFL</p> <p>5 Trockenheit 2018: Buchen mit frühzeitig verfärbtem Laub neigen zum Absterben in den Folgejahren</p> <p>8 Holzheizungen bleiben nächsten Winter warm</p> <p>10 Das Geschehen im Wald greifbar machen dank der Digitalisierung</p> <p>12 Jahresbericht BWB 2021/22</p> <p>13 Jahresbericht: Schwerpunkt Wald – Wild</p> <p>14 Jahresbericht: Schwerpunkt Waldwirtschaft</p> <p>15 Jahresbericht WOKA AG 2021/2022</p> | <p>17 « Porter la matière première bois vers l'avenir »</p> <p>18 Effet de puits de carbone de la forêt – conflits entre intérêts financiers, priorités climatiques et politique forestière</p> <p>19 La DFJB accueille un nouveau forestier d'Etat</p> <p>19 Sécheresse de 2018: les hêtres au feuillage prématurément décoloré ont tendance à mourir les années suivantes</p> <p>21 Les chauffages au bois resteront en service cet hiver</p> <p>23 Agenda</p> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

**IMPRESSUM**

**Berner Wald**  
Mitteilungsblatt  
der Berner Waldbesitzer BWB  
des Verbandes Berner Forstpersonal  
des Bernischen Forstvereins

**Redaktion**  
Berner Waldbesitzer BWB  
Halenstrasse 10, 3012 Bern  
Telefon 031 533 50 70  
redaktion@bernerwald.ch

**Titelbild:**  
BWB Präsident Erich von Siebenthal

**Druck und Versand**  
Jordi AG, 3123 Belp

**Inserateannahme**  
Regio Annoncen und Verlag AG  
Sonnenstrasse 2, 3672 Oberdiessbach  
034 422 22 22  
burgdorf@regioag.ch

**Adressänderung siehe letzte Seite**

**Abonnementspreis jährlich**  
CHF 15.–, Kollektivabo CHF 10.– (exkl. MWST)

**Nächste Nummer**

**Redaktionsschluss: 30. November 2022**

**Erscheint ca. Ende Dezember 2022**

**Erscheint sechsmal jährlich**

**Auflage: ca. 6'000 Abonnenten**

**IMPRESSUM**

**Forêt Bernoise**  
Journal  
des Propriétaires de forêts bernoises PFB  
l'association des forestiers du Jura bernois  
la société forestière bernoise

**Rédaction de langue française**  
Propriétaires de forêt Bernoise  
Halenstrasse 10, 3012 Bern  
Telefon 031 533 50 70  
redaktion@bernerwald.ch

**Photo de couverture:**  
Président des PFB Erich von Siebenthal

**Imprimerie et expédition**  
Jordi AG, 3123 Belp

**Régie d'annonces**  
Regio Annoncen und Verlag AG  
Sonnenstrasse 2, 3672 Oberdiessbach  
034 422 22 22  
burgdorf@regioag.ch

**Changement d'adresse voir dernière page**

**Prix d'abonnements par an**  
CHF 15.–, abonnements collectifs CHF 10.– (excl. TVA)

**Prochaine édition**

**Clôture de rédaction 31. novembre 2022**

**Parution env. fin décembre 2022**

**Paraît six fois par an**

**Edition: ca 6'000 abonnements**



**Meierforst AG**  
Rotholzstrasse 22  
3267 Seedorf

Telefon 032 384 47 40 / Natel 079 208 11 63

- Moderne Holzernte in jedem Gelände
- Holzkauf ab Stock oder Polter
- Aufforstung
- Bestandes- und Heckenpflege
- Sicherheitsholzerei in Parkanlagen + Gärten
- Naturstrassenbau und Unterhalt

**www.meierforst.ch**

## «Den Rohstoff Holz in die Zukunft tragen»



**Erich von Siebenthal prägt den BWB seit seiner Gründung im Jahr 2005, zuerst als Vizepräsident und die letzten zwölf Jahre als Präsident. Als Nationalrat hat er den Berner Waldbesitzern auf Bundesebene eine Stimme verliehen. Auf die kommende Generalversammlung gibt er sein Amt als Präsident BWB ab. Im Interview blickt er zurück.**

**Du bist seit Beginn an beim BWB dabei. Was hat sich seit der Gründung verändert?**

Als Verband sind wir aus einer schwierigen Situation nach dem Konkurs des Vorgängerverbandes gestärkt herausgegangen. Der BWB konnte sich früh ein klares Profil erarbeiten, blieb stets unabhängig, ist einen geraden Weg gegangen. In Bezug auf den Wald werden die Herausforderungen grösser, die Beanspruchung hat zugenommen. Gleichzeitig wird mehr Schutz gefordert. Das beisst sich. Enttäuscht bin ich, dass im Bereich Wald-Wild von der Politik und den zuständigen Ämtern nicht mehr erreicht worden ist. Die Wildschäden waren seit jeher ein grosses Thema und die Situation hat sich nur verschlechtert.

**Wie kommt man in dieser Sache weiter?**

Es braucht klar eine stärkere Regulierung in gewissen Regionen. Das Jagdgesetz muss angepasst werden, sonst sind die Schutzwälder gefährdet. Auch die Gemeinden müssen stärker aktiv werden.

**Kein anderer Politiker hat sich in Bundesbern so konsequent für den Wald und das Holz eingesetzt. Was hat dich angetrieben?**

Angefangen hat mein politisches Engagement für den Wald nach Lothar im Kantonsparlament. Ich habe mich damals mit einem Vorstoss für mehr Mittel bei der Borkenkäferbekämpfung eingesetzt. Seither darf ich dieses Thema bearbeiten. Ich sehe es als riesiges Privileg, dass ich diesen Weg gehen durfte. Der Wald ist für alle wichtig, allen bekannt und erhält von allen Seiten Unterstützung. Ich durfte dabei auf viele gute Leute und eine gute Zusammenarbeit in der Holzkette zählen. Auch wenn die Meinungen auseinandergehen, hat man immer zusammen nach Lösungen gesucht und die herausfordernden Aufgaben gemeinsam angepackt.

**Welches waren deine grössten politischen Erfolge?**

Ich konnte mit verschiedenen Vorstössen dazu beitragen, die Rahmenbedingungen für den Wald und das Holz zu verbessern. Zum Beispiel kann man heute wieder unbehandeltes Holz ohne Auflagen verbrennen. Dass heute Rundholzlagerplätze im Wald möglich sind, geht auf einen meiner Vorstösse zurück. Auch konnte ich für die Holzenergie und zuletzt in der Erforschung und Innovation des Werkstoffs Holz etwas bewirken. Fast alle Vorstösse musste ich gegen den Widerstand der Verwaltung durchbringen. Die Verwaltung hat mir eigentlich nie geholfen, in all diesen Themen musste die Politik helfen.

**Wie ist es dir immer wieder gelungen breite Unterstützung für die Anliegen der Waldbesitzer zu erhalten?**

Ich bin gewählt worden, um Lösungen zu finden. Wenn Lösungen gefragt sind, dann braucht es Mehrheiten. Es war mir immer wichtig, anderen Meinungen mit Respekt zu begegnen und die Leute nicht an die Wand zu fahren. Man erhält damit zwar nicht viel Aufmerksamkeit in den Medien. Das war mir aber nie wichtig. Wichtig ist, etwas für die Sache zu erreichen.

**Welche Erlebnisse haben dich in den zwölf Jahren als Präsident beim BWB am meisten geprägt?**

Die Einigkeit unter den Waldbesitzern am gleichen Strick zu ziehen und das Eigentum durch alle Instanzen zu vertreten, das hat mich stets beeindruckt und mich in meinem Handeln bestärkt. Ich bin für diese Zeit unglaublich dankbar. Ohne die Unterstützung der Waldbesitzer wäre mein politischer Weg nicht möglich gewesen. Die Arbeit im Verband mit dem Vorstand und der Geschäftsführung habe ich immer sehr positiv erlebt. Ich wurde als einfacher Bergler immer voll akzeptiert, habe mich in den Regionen immer willkommen gefühlt. Das habe ich enorm geschätzt.

**Was sind deine Pläne für die Zeit nach der Politik? Bleibst du dem Holz treu?**

Ich bleibe noch bis Ende der Legislatur im Nationalrat und bis zur nächsten Delegiertenversammlung bin ich Präsident bei der Lignum Holzwirtschaft Bern. Die Werte die ich vertreten durfte, trage ich auch danach weiter. Ich freue mich aber auch auf die Zeit, wenn es ruhiger wird. Meine Frau und die Familie haben in den letzten Jahren auf vieles verzichtet. Da ist es richtig und gut, dass ich mehr Zeit für die Familie und die Grosskinder habe.

**Wie siehst du die Zukunft für die Berner Waldbesitzer nach der Ära von Siebenthal?**

Die Bedeutung von Holz als Rohstoff nimmt zu. Ich bin sehr zuversichtlich, dass der Wert unseres Rohstoffes steigt. Wir müssen die Weichen entsprechend stellen und unseren Rohstoff Holz in die Zukunft tragen. Dem Verband wünsche ich mit dem neuen Vorstand viel Kraft und Energie, die Herausforderungen anzugehen. Die Verbindung ins kantonale und nationale Parlament bleibt extrem wichtig, da im Wald vieles von der Politik entschieden wird. Die Stimme vom Wald und vom Kanton Bern muss auch weiterhin auf Bundesebene vernehmbar sein. Die Eigenständigkeit gibt dem Verband Unabhängigkeit und ein starkes Profil gegen aussen.

# Waldsenke – ein Spannungsfeld zwischen finanziellen, klimarelevanten und waldpolitischen Interessen

Amt für Wald und Naturgefahren

Die CO<sub>2</sub>-Speicherfunktion des Waldes lässt sich mit Zertifikaten in Wert setzen. Durch das Netto-Null-Ziel des Bundes, sämtliche verbleibenden Treibhausgasemissionen bis 2050 zu kompensieren, wird das Geschäftsmodell der Waldsenke attraktiv. Das Amt für Wald und Naturgefahren schätzt den klimapolitischen Nutzen als gering ein und rät aus waldpolitischen Überlegungen nur zum gezielten Einsatz. Im unternehmerischen Entscheid sind die Waldbesitzenden jedoch frei.

Das AWN vertritt die öffentlichen Interessen am Wald. Es stellt sicher, dass der Wald seine Funktionen nachhaltig erfüllen kann. Aus waldpolitischen Gründen spricht es sich deshalb gegen Anreize aus, die auf den Verzicht oder die Beschränkung der Waldbewirtschaftung zielen, wie dies bei sogenannten Waldsenken der Fall ist. Damit folgt das AWN der Haltung des Kantons Bern,

der sich im Rahmen der Vernehmlassung zur Revision des CO<sub>2</sub>-Gesetzes gegenüber dem Bund entsprechend geäußert hat. Im Einzelfall (z.B. bei Waldreservaten) kann es zwar durchaus Sinn machen, zugunsten der Artenvielfalt auf die Bewirtschaftung zu verzichten. Wird der Nutzungsverzicht allerdings zur Regel, erhöht sich der ohnehin zu hohe Holzvorrat weiterhin und der Wald wird zu alt. Das CO<sub>2</sub> soll daher besser durch verbautes Holz gespeichert werden.

## Mit Holz CO<sub>2</sub>-intensive Baustoffe ersetzen

Gerade im Schutzwald würde ein Nutzungsverzicht zum Problem. Über 50% der Waldfläche im Kanton Bern ist Schutzwald. Dieser schützt die Bevölkerung und ihre Infrastruktur vor Naturgefahren. Damit seine Schutzwirkung auch für künftige Generationen gewährleistet ist, muss der Wald ge-

pfligt werden. Aber auch ausserhalb der Schutzwaldfläche braucht es die Wald- und Holzwirtschaft, denn ohne Schweizer Holz muss der Rohstoff aus dem Ausland importiert werden, was wiederum CO<sub>2</sub>-Emissionen verursacht. Das AWN gewichtet den CO<sub>2</sub>-Nutzen der Waldbewirtschaftung auch deshalb höher als denjenigen einer Waldsenke, weil Holz CO<sub>2</sub>-intensive Baustoffe wie Stahl und Beton und als Energiequelle fossile Brennstoffe ersetzen kann.

## Bewirtschaftung ist Sache der Eigentümerinnen und Eigentümer

Den Waldbesitzenden steht es frei, wie sie ihren Wald im Rahmen der gesetzlichen Richtlinien bewirtschaften oder ob und wie sie am CO<sub>2</sub>-Markt partizipieren. Die durch öffentliche Mittel finanzierte forstliche Beratung der Revierförster verfolgt die Ziele der Waldgesetzgebung.



## 167 Diplomierte an der BFH-HAFL

### BFH-HAFL

**Erfolgreicher Abschluss:** Am 29. und 30. September 2022 feierten 140 Bachelor- und 27 Master-Studierende der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften BFH-HAFL ihren Studienabschluss.

Endlich geschafft! Ende September feierten insgesamt 167 Studierende der BFH-HAFL in Zollikofen ihren Abschluss. An den Feierlichkeiten vom 29. September wurden 10 Absolvent\*innen des Masters in Life Sciences – Agricul-

tural Science, 13 des Master Life-Sciences – Food, Nutrition and Health sowie 4 des Masters in Life Sciences – Forest Science diplomiert. Einen Tag danach wurden 70 Bachelor-Diplome in Agronomie, 29 in Waldwissenschaften und 41 in Lebensmittelwissenschaften verliehen. «Viele von Ihnen werden – mit dem Zeugnis in der Hand – schon bald Zollikofen verlassen und den nächsten Schritt ins berufliche Leben machen. Dafür wünschen wir Ihnen Glück, Zuversicht und weiterhin viel Erfolg.», sagte BFH-HAFL-Direktorin Ute Seeling.



Frisch diplomierte Bachelorabsolventen im Studiengang Waldwissenschaften, Vertiefung Wald- und Holzwirtschaft

### Gut gerüstet für die Zukunft

Mit ihrem abgeschlossenen Studium sind die Absolventinnen und Absolventen für anspruchsvolle berufliche Aufgaben in Wirtschaft, Verwaltung und Verbänden gerüstet. Dank dem grossen Interesse der Land-, Wald- und Lebensmittelwirtschaft an gut qualifizierten Arbeitskräften haben die Diplomierten zudem beste Berufsaussichten.

## Trockenheit 2018: Buchen mit frühzeitig verfärbtem Laub neigen zum Absterben in den Folgejahren

Beate Kittl, News WSL

Im extrem trockenen Sommer 2018 verfärbte sich vielerorts das Buchenlaub schon im Juli. Nun zeigen Untersuchungen der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, dass bis zu 10% dieser Bäume abgestorben sind – was einem Vielfachen der natürlichen Sterblichkeit entspricht. Der Sommer 2022 dürfte Buchen an trockenen Standorten weiter zugesetzt haben.

Der Sommer 2022 mutete an wie ein Déjà-vu: Ähnlich wie 2018 verfärbte sich das Laub verschiedener Bäume

schon ab Ende Juli, und im Mendrisiotto waren im August grossflächig ganze Wälder braun. Heute wie damals stellt sich die Frage, wie es den Bäumen mit frühem Laubfall in den darauffolgenden Jahren ergeht.

Die Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL lancierte 2018 ein ad-hoc-Forschungsprogramm zu den Folgen des trockenen Sommers. In dessen Rahmen wurden unter anderem 1000 Buchen mit frühzeitigem Laubfall wiederholt beobachtet, die in den Regionen Baselland, Schaffhausen und Knonauer Amt/Bremgarten in den

Kantonen Zürich und Aargau standen. Das Forschungsteam schätzte bis 2021 jährlich den Anteil toter Äste und den Blattverlust in den Baumkronen bei rund 830 Buchen mit frühem Laubfall im Sommer 2018 und 139 Buchen mit normalem Laubfall im Herbst. Zudem zählte es Schädlinge und Krankheitsanzeichen und bestimmte weitere Standortfaktoren wie Bodenbeschaffenheit und langjährige Wasserdefizite in den Sommermonaten. Die Resultate stellen die Forschenden nun in zwei Fachartikeln sowie in der Forstzeitschrift Wald und Holz vor.



Zu frühe Herbstfarben bei Buchen im Kanton Schaffhausen im Sommer 2018 (oben) und geschädigte Baumkronen im darauffolgenden Sommer (unten). Fotos: Ulrich Wasem, WSL

Ajoie im Kanton Jura entnommen worden. Die Jahrringe zeigten, dass Bäume mit starken Kronenschäden schon in Vorjahren weniger gut gewachsen waren. Die Dürre setzte also vor allem schwächeren Individuen zu. Auch in der Ajoie fand sich der Zusammenhang mit der Bodenbeschaffenheit: Bei Bäumen auf flachgründigen oder steinigten Böden, die Wasser schlecht speichern können, waren die Schäden deutlich ausgeprägter als bei solchen, die auf tiefgründigen Böden wuchsen.

#### Ein Zeichen der Schwäche

Was für Forstleute bedeutsam ist: Die Bäume mit frühzeitigem Laubfall erholten sich besonders auf trockenen Standorten in den Folgejahren nicht, die ebenfalls recht regenarm waren. Im Gegenteil, der Anteil toter Äste stieg mit jedem Jahr. «Das Abwerfen des Laubes ist dort somit nicht als Schutzmechanismus des Baumes zu deuten, um die Trockenzeit besser zu überstehen, sondern als ein Schwächezeichen», erklärt Frei. Dagegen erholten sich auf feuchteren Böden wie im Knonauer Amt viele der Buchen mit frühzeitigem Laubfall.

Auch im Sommer 2022 waren die herbstlichen Farben wieder vielerorts zu sehen. Auf flachgründigen Böden an Südhängen im Norden der Schweiz und im Südtessin waren die Bäume dieses Jahr am stärksten betroffen. «Auf sol-

#### Trockene Standorte schlecht für Buchen

«Es zeigte sich, dass Baumschäden und ein trockenes Klima zusammenhängen», erklärt Projektkoordinatorin Esther Frei. «Bäume an niederschlagsarmen Standorten und auf Böden, die wenig Wasser speichern können, waren stärker betroffen.» Von den Buchen mit vorzeitigem Laubfall starben in der Region Schaffhausen 10 Prozent innerhalb von drei Jahren vollständig ab, in der Region Baselland waren es 7 Prozent und in der Region Knonaueramt/Bremgarten 4 Prozent. Ein weiteres Fünftel der 1000 überwachten Buchen wurde aus Sicherheitsgründen vorzeitig gefällt. Von den 139 Bäumen mit normaler Herbstverfärbung sind nur zwei Bäume abgestorben, was etwa der natürlichen Abgangsrate entspricht. Dass die Trockenheit schwache Bäume auf trockenen Standorten stärker schä-



Geschädigte Buchenkronen im Hardwald im Kanton Baselland. Diese Bäume hatten 2018 frühzeitig verfärbtes Laub und konnten sich in den Folgejahren nicht mehr erholen. Foto: Beate Kittl, WSL

digte, bestätigen auch Jahrringdaten, die Stefan Klesse von der Forschungsgruppe Dendrowissenschaften auswertete. Die Holzbohrkerne waren 2020 bei Buchen mit geschädigten Kronen in der


chen trockenheitsanfälligen Standorten wird es die Buche in Zukunft schwer haben», sagt Esther Frei. Forstleute werden dort früher oder später auf die Buche verzichten müssen.



## Emme-Forstbaumschulen AG Pépinières forestières SA

- **Forstpflanzen**  
aus anerkannten Herkünften von Jura,  
Mittelland, Voralpen und Alpen  
auf Verlangen  
**Lohnanzucht**
- **Weihnachtsbaum-Setzlinge**  
auf Wunsch  
**Kühlhauslagerung**
- **Einheimische Wildgehölze**  
aus einheimischen Erntebeständen  
auf Bestellung  
**Forstpflanzen im  
Weichwandcontainer**
- **Pflanzen im Quick-Pot**  
Forstpflanzen, Weihnachtsbaum-Setzlinge  
und Wildgehölze  
Vertrieb von  
**Akazienpfählen,  
Wildverbiss und  
Fegeschutz-Material**
- **Heckenpflanzen**

Schachen 9 · 3428 Wiler b. Utzenstorf  
Telefon 032 666 42 80 · Fax 032 666 42 84  
info@emme-forstbaumschulen.ch · [www.emme-forstbaumschulen.ch](http://www.emme-forstbaumschulen.ch)



# Allrounder für Qualitäts- holz.



Bei uns ist Fichte immer gefragt.  
Wir bezahlen gute Preise, sorgen  
für den zeitnahen Abtransport  
und sind zu jeder Jahreszeit  
Ihr zuverlässiger Partner



## Meier Holztechnik

[www.meierholztechnik.ch](http://www.meierholztechnik.ch)  
Partner für Wald und Holz

Holzerei • Vollernterarbeiten • Forwarderarbeiten • Holzkauf ab Stock  
Holzhandel • Aufforstung • Bestandespflege • Spezial-Gartenholzerei  
Unterhalt und Bau von Waldstrassen/-wegen • Waldbewirtschaftung



Meier Holztechnik GmbH, Försterweg 23, 3267 Seedorf, Mobile 079 415 74 27



## Sägerei trachsel ag



3099 rüti bei riggisberg  
031 808 06 06, [trachsel-holz.ch](http://trachsel-holz.ch)

# Holzheizungen bleiben nächsten Winter warm

Christoph Rutschmann, Holzenergie Schweiz

Hat es zu wenig Energieholz? Bleiben die Holzheizungen nächsten Winter kalt? Wieviel zusätzliches Holz könnte zu Heizzwecken genutzt werden? In welchen Heizungen? Brennende Fragen und kontroverse Berichterstattungen stiften Verunsicherung. Ein neues Strategiepapier von Holzenergie Schweiz liefert klare Antworten. Fazit: Holzheizungen bleiben warm. Holz ist – richtig eingesetzt – eine zuverlässige Energiequelle und kann einen zusätzlichen Beitrag an die Energiewende leisten.

Hamsterkäufe, Lieferprobleme, leere Lager: Der Energieholzmarkt ist in den letzten Monaten teilweise aus den Fugen geraten. Nach langen Jahren des Überangebots und der tiefen Preise hat sich in jüngster Zeit eine Nachfrage entwickelt, die das Angebot in einigen Regionen bereits übersteigt. Wie soll es weitergehen? Hat es zu wenig Holz? Herrscht bald das Chaos? «Nein,» betont Andreas Keel, Geschäftsführer von Holzenergie Schweiz, «es gibt zwar gewisse Engpässe bei den Pellets und beim trockenen Stückholz, bei den Holzschnitzeln läuft es aber in geordneten Bahnen. Die bestehenden Holzheizungen werden im nächsten Winter zuverlässig behagliche Wärme in die Häuser bringen.» Die steigende Nachfrage spiegelt sich teilweise in den Preisen: Pellets sind im Vergleich zum Vorjahr etwa 60 Prozent teurer. Und auch die Preise für Holzhackschnitzel und Stückholz haben angezogen. «In den Köpfen herrscht mehr Verunsicherung als nötig, der Markt ist vergleichsweise stabil. Und letztlich sorgt gerade der Preisanstieg für mehr Versorgungssicherheit, weil er die Mobilisierung von zusätzlichem Energieholz attraktiver macht», bringt Andreas Keel die Situation auf den Punkt. Holzenergie Schweiz untermauert seine Aussage mit belastbaren Fakten.

## Energieholzmarkt ist vergleichsweise stabil

Holzenergie Schweiz verfasste in den letzten Monaten ein Strategiepapier.



**Altholz: Noch werden grosse Mengen exportiert**  
Bildquelle: Christoph Rutschmann, Holzenergie Schweiz

Es beziffert das heute noch ungenutzte Energieholzpotential und definiert die sinnvollen Einsatzbereiche der einzelnen Energieholzsortimente.

Zunächst gilt es festzuhalten, dass es nicht einfach «Energieholz» gibt. Die Verwendungsmöglichkeiten von Stückholz, Hackschnitzeln und Pellets sind sehr unterschiedlich. Zusätzlich ist auch die Holzherkunft zu differenzieren. Naturbelassenes Holz aus dem Wald hat ein ganz anderes Nutzungsspektrum als mit Schadstoffen belastetes Altholz aus Gebäudeabbrüchen.

## Energieholz ist nicht gleich Energieholz

Drei grundverschiedene Energieholzformen, zwanzig verschiedene Heizungskategorien, naturbelassenes oder schadstoffbelastetes Holz schaffen eine Vielzahl von Anwendungsformen. Nicht alle Kombinationen sind sinnvoll, einzelne sind umstritten. Das Strategiepapier liefert Antworten und Empfehlungen, wie mit dem heute noch ungenutzten Potential sinnvoll umgegangen werden soll. Klar ist, dass die Holzenergie allein nur einen Teil der Energiewende bewältigen kann. Deshalb ist es wichtig, das verfügbare Potential dort einzusetzen, wo es am meisten Sinn macht.

## Stückholz, eine sinnvolle dezentrale Energiequelle

In der Schweiz sind heute gemäss offizieller Holzenergiestatistik rund 500'000 Stückholzheizungen installiert. Das dafür geeignete Stückholz ist immer naturbelassen und muss im Voraus ein bis drei Jahre getrocknet werden. Die zur Verfügung stehende Menge für den nächsten Winter lässt sich kaum noch erhöhen, da die verbleibende Zeit bis zum Beginn der Heizperiode für die Trocknung nicht genügt. «Künstliche» Trocknung ist aufwendig und nur in begrenzter Kapazität verfügbar. Momentan sind die Lager der Lieferanten vielerorts ausverkauft, da sich die Nachfrage verdoppelt bis verdreifacht hat. Stückholz kann im nächsten Winter helfen, die Auswirkungen allfälliger Energieengpässe zu vermeiden. Logischerweise aber nur in Gebäuden, in denen Anlagen installiert sind. Eine intensivere Nutzung der bestehenden Stückholzheizungen kann den Holzverbrauch gemäss Szenario von Holzenergie Schweiz im nächsten Winter um bis zu 130'000 Kubikmeter erhöhen.

## Pellets, geeignet für Anlagen mit maximal 1000 kW Leistung

Pelletfeuerungen erlebten in den letzten Jahren einen Boom. Der Verband



ProPellets.ch beziffert den maximalen Pelletbedarf für 2022 auf rund 460 000 t und die maximale Inlandproduktion auf etwa 360 000 t. Schon heute übersteigt der Bedarf die Produktion deutlich. Der kurzfristige Import grosser zusätzlicher Mengen dürfte schwierig werden, da die Nachfrage in allen anderen Ländern ebenfalls stark anstieg. Eine gewisse Brisanz hat die Frage, in welchen Anlagenkategorien die Nutzung von Pellets Sinn macht. Holzenergie Schweiz empfiehlt, naturbelassene Pellets in Anlagen von höchstens 1000 Kilowatt (kW) Leistung zu nutzen. Begründet wird die Obergrenze insbesondere mit dem Energieaufwand der Pellets- im Vergleich zur Hackschnitzelherstellung sowie mit der begrenzten Verfügbarkeit des Rohstoffs (naturbelassenes Restholz/Sägemehl aus der Holzindustrie, neuerdings auch vermehrt Waldholz). Anlagen mit mehr als 1000 kW Leistung sollten mit Holzhackschnitzeln betrieben werden.

#### Holzhackschnitzel, universeller Brennstoff für grössere Holzfeuerungen

Grössere Projekte haben immer eine längere Vorlaufzeit. Somit kann sich die Nachfrage nicht kurzfristig sprunghaft verändern. Es sind aber sehr viele – teilweise auch sehr grosse – Projekte in der Pipeline. Deshalb erwartet Holzenergie Schweiz in den nächsten zwei bis fünf Jahren eine deutlich grössere Nachfrage. In der ganzen Schweiz sind viele Ideen für grosse Heiz- und Kraftwerke im städtischen Umfeld vorhanden. Würden sie alle gebaut, würden sie das gesamte noch verfügbare Poten-



**Stückholz: Einheimische Wärme für 500'000 Stuben**  
Bildquelle: Christoph Rutschmann, Holzenergie Schweiz

tial an Energieholz verschlingen. Aus dieser Sicht sind alle sehr grossen Projekte kritisch zu hinterfragen. Denn das benötigte Holz stammt aus Regionen, in denen die Gemeinden und Private auf lokaler Ebene ihre eigenen Projekte realisiert haben oder noch realisieren wollen. «Wenn das eigene Dorf einen Wärmeverbund mit Holzenergie betreibt und dafür Holz aus dem umliegenden Wald braucht, ist das ein gutes Beispiel für eine effiziente und umweltschonende Kreislaufwirtschaft. Die Waldbesitzer werden ihr Holz für ihre eigenen Projekte brauchen. Es wird für weit entfernte Grossanlagen in den Städten nicht zur Verfügung stehen. Dieser Aspekt wird von den Promotoren der sehr grossen Projekte zu wenig berücksichtigt», gibt Andreas Keel zu bedenken.

#### Altholz und neue Biomassen ins Auge fassen

Gleichzeitig macht er auf interessante, heute noch weitgehend ungenutzte Potentiale aufmerksam. Die Schweiz

exportiert immer noch knapp 300 000 Tonnen Altholz, das sich – in Form von Hackschnitzeln – für den CO<sub>2</sub>-neutralen Betrieb grosser und sehr grosser Anlagen eignen würde. Darüber hinaus gibt es Formen von Biomasse, die heute noch ausserhalb des energetischen Fokus' liegen. Beispielsweise Pferdemit. «Davon fallen in der Schweiz jedes Jahr etwa 300 000 Tonnen an, eine gewaltige Menge.», erklärt Keel.

#### Holz ist eine dezentrale Energiequelle, die dezentral genutzt werden sollte

Der Grundsatz «Aus der Region – Für die Region» gilt für die Holzenergie ganz besonders. Kurze Transportwege und regionale Wertschöpfung sind ihre Stärken. Wald wächst in allen Regionen. Er gehört rund 250 000 öffentlichen und privaten Waldbesitzerinnen und -besitzern. Diese werden in einem angespannten Energiemarkt ihr eigenes Holz selber nutzen wollen, sei es in lokalen Stückholz-, Pellets- oder Schnitzelheizungen.

#### Empfehlungen von Holzenergie Schweiz

Form Sortiment	Stückholz Anlagen mit 5–70 kW Leistung	Hackschnitzel Anlagen mit 50–10 000 kW Leistung	Pellets Anlagen mit 5–1000 kW Leistung
Wald-/Rest-/Landschafts-pflegeholz, naturbelassen	Wohnraumfeuerungen, Zentralheizungskessel, einzelne Räume, EFH, kleine MFH, Anlagen 5–70 kW Leistung	MFH, grosse Einzelgebäude, Wärmenetze; Anlagen 50–10 000 kW	Wohnraumfeuerungen, EFH und MFH, Wärmenetze, Anlagen unter 1000 kW
Rest-/Altholz, belastet	–	Grosse Anlagen 1000–10 000 kW, in 2. Priorität ev. auch grösser	Grosse Anlagen bis 10 000 kW, in 2. Priorität ev. auch grösser
Neue Biomasse z. B. Pferdemit	–	–	Grosse Anlagen 300–10 000 kW

EFH = Einfamilienhäuser; MFH = Mehrfamilienhäuser

# Das Geschehen im Wald greifbar machen dank der Digitalisierung

Christian Rosset, Dozent für Waldbau und forstliche Planung BFH-HAFL

**Wie entwickeln sich die ca. 35-jährigen Eichen auf dem Bild unten weiter? Wie sehen sie in vier Jahren aus? Bäume wachsen zwar langsam, doch in vier Jahren kann viel passieren. Die Internetplattform [martelage.sylvotheque.ch](http://martelage.sylvotheque.ch) (MSC) hilft, das Baumwachstum konkret wahrzunehmen und zu beziffern, was man sieht und was geschieht.**

Eine Zeitreise im Wald klingt nach Zukunftsmusik. Mit der Internet-Plattform [martelage.sylvotheque.ch](http://martelage.sylvotheque.ch) können Forstfachleute und Waldbesitzer\*innen aber schon heute das langsame Wachstum der Bäume mit ein paar wenigen Klicks über mehrere Jahre verfolgen. Mit sogenannten Photosphären wird die Waldentwicklung über längere Zeiträume sichtbar gemacht. Photosphären sind 360°-Panorama-Aufnahmen die vom gleichen Standort zu verschiedenen Zeitpunkten aufgenommen werden können. Benutzer\*innen der Internetseite können in alle Richtungen herumschauen, als ob sie im Wald wä-

ren, mit der Möglichkeit zusätzlich zu zoomen oder in die Vergangenheit zu blicken. MSC stellt diese Photosphären auf einer interaktiven Karte zur Verfügung. Damit lässt sich eine Waldfläche von unterschiedlichen Beobachtungspunkten aus betrachten.

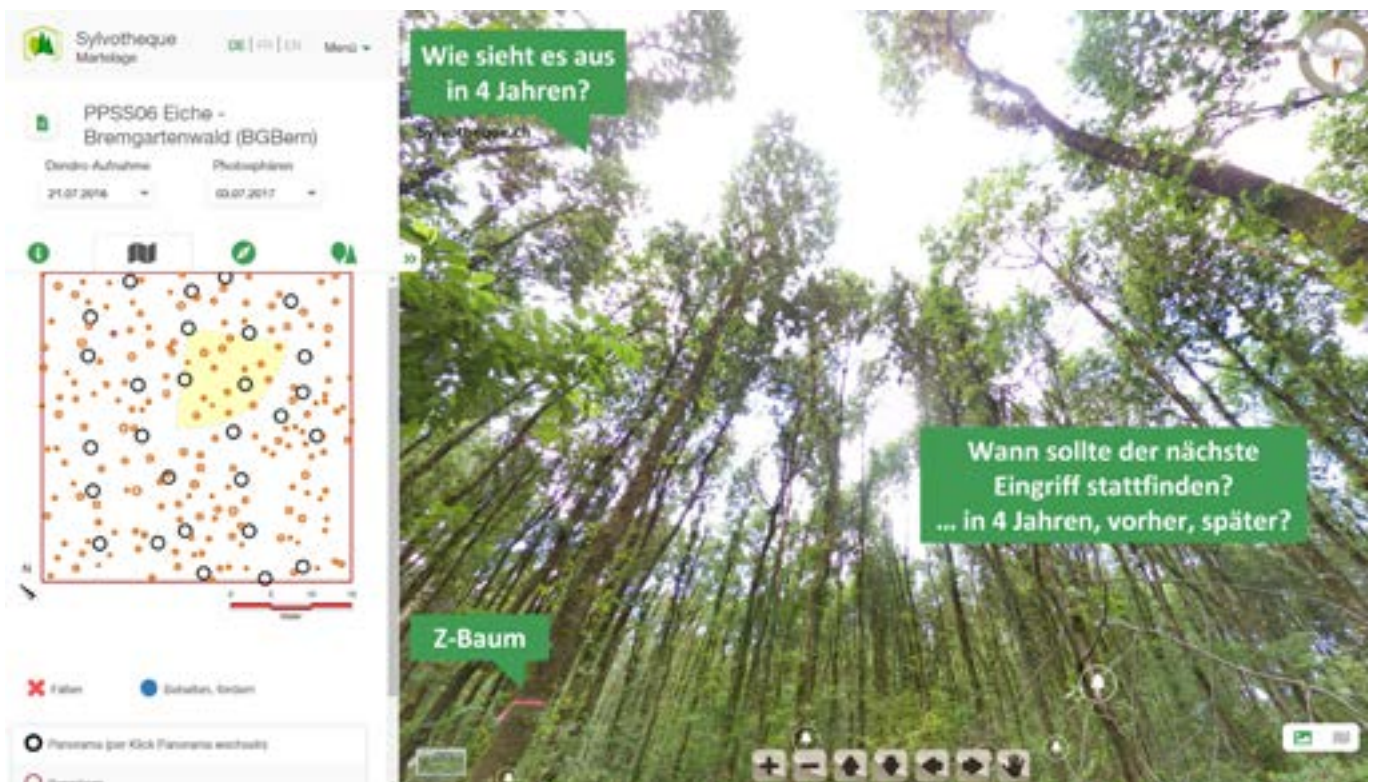
## Die Entwicklung einer Dauerbeobachtungsfläche nach einer Durchforstung verfolgen

Mit den Dauerbeobachtungsflächen der Sylvotheque lassen sich wichtige Erkenntnisse für die waldbauliche Behandlung gewinnen. Das Beispiel der eingangs erwähnten 35-jährigen Eichenfläche zeigt es: Die Fotos zeigen das gleiche Blickfeld im Jahr 2017 nach einer Durchforstung, die 2016 stattgefunden hat, sowie vier Jahre danach im Jahr 2021. Die starke Entwicklung der Krone des Baums im Mittelfeld ist gut ersichtlich. Die Kronen berühren sich bald. Auch zu erkennen ist, wie die Kronen nach oben gewachsen sind. 2017 waren die dominierenden Bäume

ca. 18 m hoch – etwa so hoch wie ein sechsstöckiges Gebäude. Vier Jahre danach waren sie schon ca. 3 m höher, was mehr als einem zusätzlichen Stockwerk entspricht.

Die interaktiven Karten zeigen die Bäume dieser Waldfläche schematisch aus der Vogelperspektive (Abb. auf S.11 oben). Auf jeder Fläche wurden wichtige Kennzahlen über die Einzelbäume erhoben. Die Situation wurde kurz vor der Durchforstung im Jahr 2016 und fünf Jahre danach aufgenommen. Gut ersichtlich ist der Rückgang der Anzahl Bäume, die bei der Durchforstung geerntet wurden. Die verbleibenden Bäume haben den neu entstandenen Raum mit einem verstärkten Wachstum genutzt. Auf der interaktiven Karte ist das Durchmesserwachstum durch die Grösse der Kreise ersichtlich, welche die Bäume proportional zu ihrem Brusthöhendurchmesser (BHD) darstellen. Der Kreis, der dem Z-Baum (#172) auf beiden Fotos entspricht, ist klar grö-

Die Bildschirmoberfläche von [martelage.sylvotheque.ch](http://martelage.sylvotheque.ch) mit einer Aufnahme einer Dauerbeobachtungsfläche kurz nach einer Durchforstung im Jahr 2017...



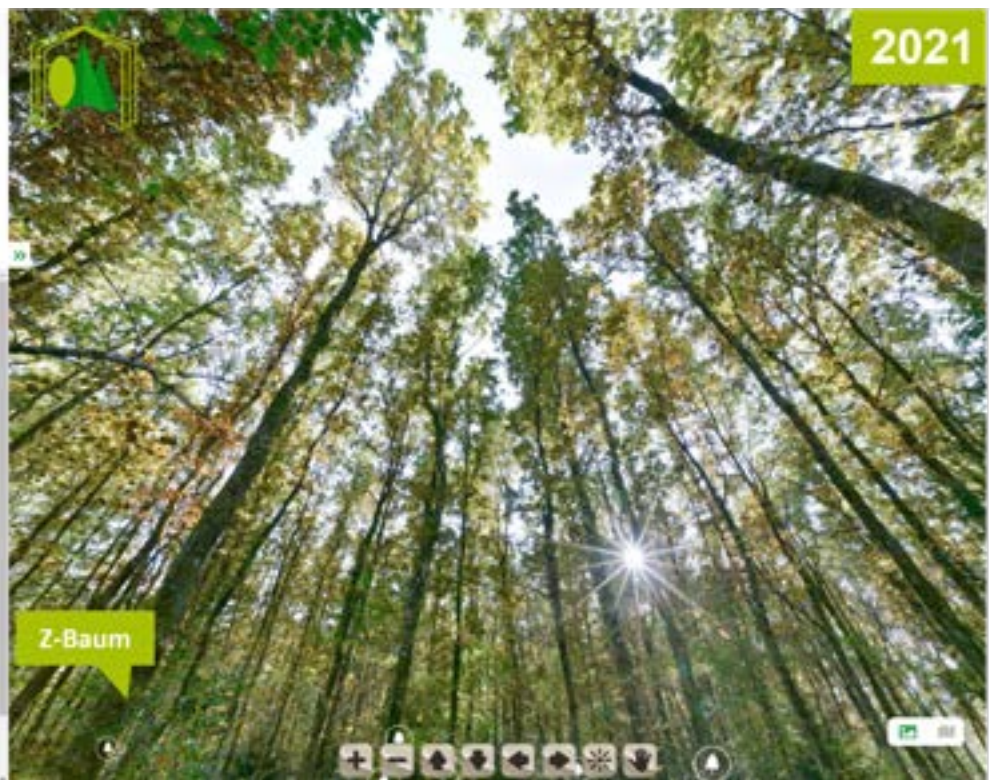
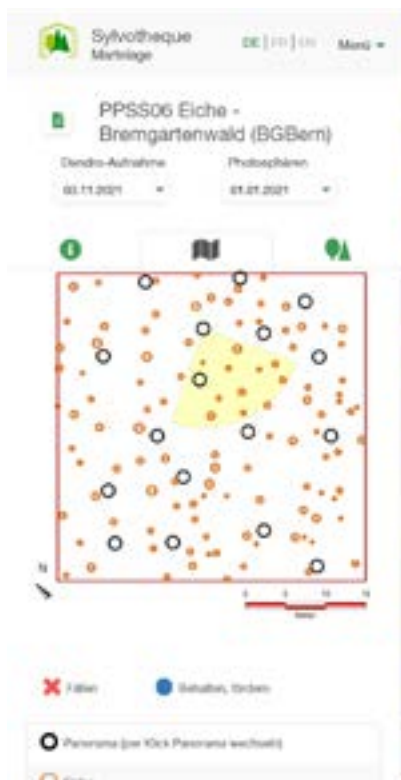
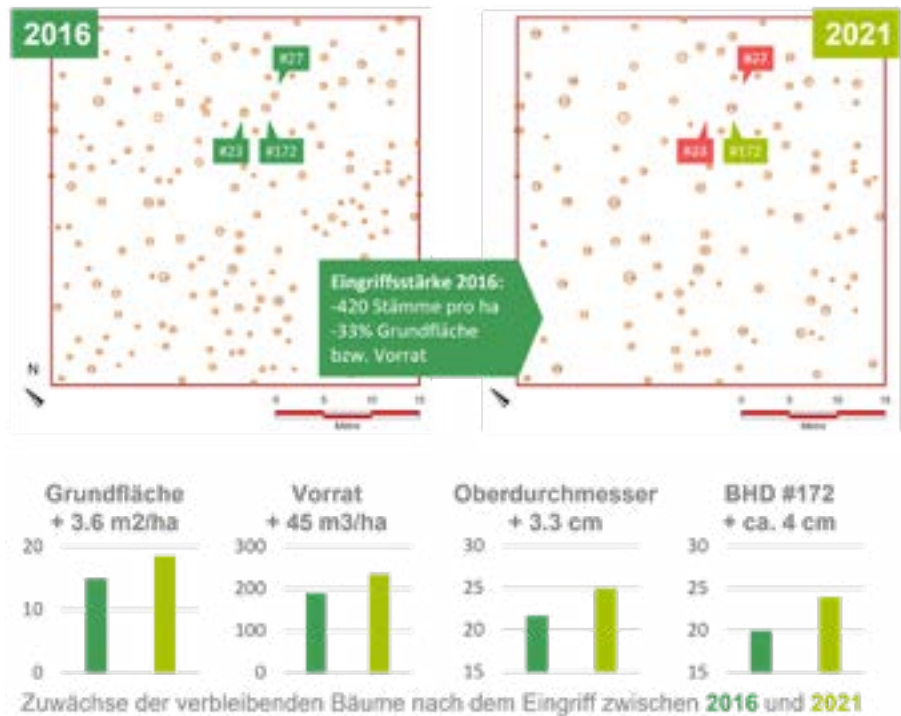
sser geworden. Der Baum wurde durch die Entnahme von zwei seiner Nachbarn stark gefördert. Entsprechend ist viel Platz um ihn entstanden, den er für die Weiterentwicklung seiner Krone nutzen konnte. Die Kennzahlen liefern wichtige Informationen über die Durchforstung von 2016 und die Entwicklung der einzelnen Bäume danach, aber auch über den ganzen Bestand. Eine genauere Betrachtung der Photosphären ermöglicht, noch mehr über die Wirkung des Eingriffs zu erfahren, wie z.B. die Bildung von Klebästen.

**Bedeutung von martelage.sylvotheque.ch für den Unterricht und die Praxis**

Schon mehr als 120 Waldflächen stehen auf martelage.sylvotheque.ch zur Verfügung, die Mehrheit mit Baumdaten und Photosphären. Die abgedeckten Themen sind zahlreich: Pflege und Durchforstung, Naturverjüngung und Pflanzungen, Dauerwald und sogar Urwälder. Die Plattform wird in Kombination mit der Smartphone App MSC Mobile intensiv im Unterricht an der BFH-HAFL eingesetzt, insbesondere um die Theorie zu veranschaulichen und die Anzeichnung in zahlreichen Situationen zu üben. MSC wurde schon in mehreren Fortbildungen für Praktiker\*innen eingesetzt und ist ein wich-

tiger Bestandteil des CAS Waldmanagement und neue Technologien. Die aktuelle Version von martelage.sylvotheque.ch wurde erst kürzlich mit einem neuen Design und neuen Funktionalitäten veröffentlicht, wie z.B. die Möglichkeit eine Waldfläche über die Zeit mitzuverfolgen. Jetzt geht es darum, Erfahrung mit der neuen Version zu sammeln und sie entsprechend zu konsolidieren.

Wenn Sie mehr über MSC wissen oder uns Rückmeldungen geben möchten, können Sie uns gerne kontaktieren: [info@sylvotheque.ch](mailto:info@sylvotheque.ch). MSC ist ein Projekt der BFH-HAFL in Zusammenarbeit mit dem Departement Technik und Informatik der BFH. Das Projekt wurde vom BAFU und dem Kanton Genf unterstützt.



...und die gleiche Fläche im Jahr 2021 vier Jahre danach.

# Jahresbericht BWB 2021/22

**Die anhaltenden, intensiven Niederschläge im Frühling und Sommer 2021 haben die Lage im Wald entspannt. Nach Jahren von «Feuerwehreinsätzen» konnten die Waldbesitzer dank rückgehendem Käferbefall und ausbleibenden Sturmschäden wieder zu einer planbaren Waldbewirtschaftung übergehen. Gemeinsam mit Partnerorganisationen setzt sich der BWB für eine unternehmerische Waldwirtschaft im Kanton Bern ein.**

Die hohen Niederschläge im Sommer 2021 richteten europaweit grosse Schäden an. Die Schweiz war in verschiedenen Regionen von Überschwemmungen betroffen. Für den Wald bedeutete der regenreiche Sommer zum Auftakt des Geschäftsjahres 2021/22 eine Erleichterung, nachdem in den Vorjahren anhaltende Dürreperioden und hohe Temperaturen grosse Waldschäden verursacht hatten. Im regnerischen Jahr 2021 ist der Borkenkäferbefall bei der Fichte schweizweit zurückgegangen, lag jedoch immer noch deutlich über dem mehrjährigen Durchschnitt der Jahre 2013–2017 vor dem Sturm Burglind. Im Winterhalbjahr blieben grössere Sturmereignisse weitestgehend aus, was den Waldbesitzern eine geordnete Holznutzung ermöglichte, nachdem diese in den Vorjahren von Zwangsnutzungen durch Sturm, Käfer und Trockenheit geprägt war.

## **Innovationskraft der Berner Waldwirtschaft nutzen**

Zwar sind die Zwangsnutzungen im letzten Geschäftsjahr zurückgegangen. Grössere Stürme sind ausgeblieben und der feuchte Frühling und Sommer hat auch geholfen, die Borkenkäferverbreitung eingedämmt. Das befristete Forstschutzprogramm für nadelholzreiche Wälder im Mittelland, mit dem der Kanton Bern die Waldbesitzer in der Käferbekämpfung nach Burglind unterstützte, wurde im vergangenen Jahr zum letzten Mal durchgeführt. Die Situation hat sich damit aber nicht entspannt. Es ist auch in Zukunft mit vermehrten Witterungsextremen zu rechnen. Die Entwicklungen sind eindeutig und vo-

rausschauendes Handeln ist gefragt. In der Task Force Waldschutz Bern hat der BWB darum den Austausch mit dem Amt für Wald und Naturgefahren in Fragen des Waldschutzes und der Waldwirtschaft intensiviert.

Aus dem Austausch ist der Innovationswettbewerb «Ideenpool KliWa» hervorgegangen, mit dem das Amt für Wald und Naturgefahren die Waldbesitzer einlud, innovative Ideen zur Anpassung des Waldes an den Klimawandel einzureichen. Mit dem Innovationswettbewerb setzt der Kanton Bern auf die Erfahrung und Innovationskraft der Praxis und stiess damit auf nationale Resonanz. Der BWB konnte sich bei der Entwicklung des Wettbewerbs einbringen und hat die regionalen Waldbesitzerorganisationen mit einem Infoanlass bei der Projektentwicklung und -eingabe unterstützt. Die Waldbesitzer konnten ihre Projekte bis Ende Mai einreichen. Die Preisverleihung findet im Herbst 2022 statt.

## **Waldpolitik**

Mit der Annahme der Motion von Ständerat Daniel Fässler «Sicherstellung der nachhaltigen Pflege und Nutzung des Waldes» hat die Bundesversammlung den Bundesrat beauftragt, den Kantonen mehr Geld für die Sicherung wichtiger Waldleistungen zur Verfügung. Bei der Umsetzung wurden auch zentrale Forderungen der Motion «Waldleistungen sicherstellen» von BWB-Präsident Erich von Siebenthal berücksichtigt. Dank seinem Engagement im Bundesparlament konnte erreicht werden, dass die zusätzlichen Bundesmittel den Waldbesitzern rasch über das bewährte Instrument der Programmvereinbarung Wald verfügbar gemacht wurden. So konnte der Kanton bereits im letzten Geschäftsjahr mehr Geld für den Forstschutz und die Schutzwaldpflege einsetzen.

Der Kanton Bern hat im Frühling 2022 die Regierung und das Parlament neu gewählt. Die beiden Grossräte aus dem Vorstand BWB wurden im Amt bestätigt. Grössere Verschiebungen gab es in

der linken Ratshälfte von der SP zu den Grünen, womit sich der nationale Trend auch im Kanton Bern zeigt. Für die Waldbesitzer bleibt wichtig, dass ihre Anliegen parteiübergreifend Unterstützung erhalten. Mit einer Auswertung des Abstimmungsverhaltens der Kantonsparlamentarier in walddrelevanten Geschäften schaffte der BWB Transparenz und zeigte auf, welche Parlamentarier sich in der letzten Legislaturperiode für die Anliegen der Waldbesitzer eingesetzt haben.

## **FSC-Zertifizierung**

Seit 2018 ist der BWB dem Gruppensertifikat der Zertifizierungsgruppe ARTUS angeschlossen. Der Verein ARTUS umfasst die Regionen Romandie (AR-CF), BE/FR, SO, AG, LU, ZH/SH und die Selva (GR, GL und VS deutschsprachig). Durch die Zusammenlegung zu einem Gruppensertifikat können Grundkosten in der Zertifizierung eingespart werden, da insbesondere in den kleineren Betrieben weniger Audits durchgeführt werden müssen. Die Gruppe ARTUS hält sich weiterhin stabil in der Fläche, bei ca. 510 000 ha Wald. Die bei ARTUS zertifizierten Waldungen produzieren auf 50 % der Schweizer Waldfläche etwa 70 % des Schweizer Holzes. In der Region BE/FR beträgt die zertifizierte Waldfläche per 20. April 2022 total 43 031 ha – 37 087 ha im Kanton Bern und 5944 ha im Kanton Fribourg.

Der deutsche Zertifizierer DinCertco hat im letzten Geschäftsjahr 48 Betriebe überprüft und ein sehr gutes Zeugnis der schweizerischen Forstwirtschaft abgegeben. In der Region des BWB wurden der Staatsforstbetrieb Bern (SFB), die Burgergemeinde Biel, Forst Oberaargau, die Frienisberger Holz AG, der FB Sigriswil, die WOKA-Kiesen Aaretal und der FB Brienz ohne Abweichung durch die externe Zertifizierungsstelle auditiert. Das hervorragende Resultat bestätigt die vorbildliche Waldbewirtschaftung im Kanton Bern, sowohl im Privatwald wie auch im öffentlichen Wald.

# Jahresbericht: Schwerpunkt Wald – Wild

## Mehr Wildschäden im Berner Wald

Der Kanton Bern veröffentlichte im Januar 2022 ein neues Wildschadengutachten, welches den Wildtiereinfluss auf den Berner Wald zeigt. Auf 38 % der Berner Waldfläche die natürliche Verjüngung mit standortgerechten Baumarten nicht gesichert. Die Situation hat sich insbesondere im östlichen Kantonsteil weiter verschlechtert. Das Wildschadengutachten berücksichtigt aber nur Schäden an Hauptbaumarten. Schäden an Nebenbaumarten, die gerade im Klimawandel stark an Bedeutung gewinnen, wurden bisher nicht beurteilt. Zwar hat der Kanton Bern in Aussicht gestellt, dass der Klimawandel im nächsten Gutachten berücksichtigt wird und die Beurteilung auf klimataugliche, standortgerechte Baumarten ausgedehnt wird. Zu lange hat man das Problem schon auf die lange Bank geschoben und die Waldbesitzer vertröstet. Das aktuelle Wildschadengutachten bestätigt, dass dem Kanton die Kontrolle über die hohen Wildbestände entglitten ist.

## Pflästerlipolitik

Bis heute existiert keine übergeordnete kantonale Strategie, die aufzeigt, wie die natürliche Verjüngung mit standortgerechten Baumarten im ganzen Kanton gesichert werden soll. Stattdessen wurde auch im letzten Jahr an verschiedenen Verordnungen gebastelt. So wurde eine Revision der Jagdverordnung durchgeführt, welche zentrale Rahmenbedingungen für die Jagd regelt. Zur Diskussion standen u.a. eine Verschärfung der Anerkennungskriterien für ausländische Jagdprüfungen, die Verdoppelung der Gebühren für Fehlabschüsse bei der Gämse sowie neue Auflagen in der Rothirschjagd. Sowohl in der von der WEU-Direktion einberufenen Expertengruppe wie auch in der Vernehmlassung hat sich der BWB dezidiert gegen neue Einschränkungen geäußert und gefordert, den Spielraum für die Jagdlenkung zu erweitern. Die vom BWB eingebrachten Vorschläge, mit dem Ziel die Jagd attraktiver zu gestalten, die Senkung der Patentgebühren und die Erweiterung der Jagd-

zeiten, wurden vom Jagdinspektorat verworfen. Ebenfalls wurde nicht auf den Vorschlag des BWB eingegangen, die Jagdplanung, die ebenfalls in der Jagdverordnung geregelt ist, neu zu gestalten. Der BWB hat seine Vorschläge zur Neugestaltung der Jagdplanung daraufhin bei Regierungsrat Christoph Ammann deponiert.

## Interessengesteuerte Jagdplanung ersetzen

Der BWB hat sich bisher innerhalb des bestehenden Jagdsystems für wald- und wildverträgliche Wildtierbestände eingesetzt. Teil davon ist die Mitwirkung in der zweijährlich stattfindenden Jagdplanung. Dabei werden die Zielsetzungen und Abschussvorgaben für die drei Schalenwildarten Reh, Gämse und Hirsch in den siebzehn Wildräumen festgelegt unter Beteiligung der Interessenvertreter von Jagd, Umwelt- und Tierschutzorganisationen. Der BWB hat auch in diesem Jahr an einem gemeinsamen Infoanlass mit dem Berner Bauernverband die Wald- und Landwirtschaftsvertreter über die Entwicklung der Wildbestände informiert und die Anliegen der Waldbesitzer in der kantonalen Kommission für Jagd und Wildtierschutz hat eingebracht.

Die Ergebnisse der Jagdplanung bestätigen die Einschätzung des BWB, dass es für Verbesserungen auf der Fläche grundlegende Änderungen am Jagdsys-

tem braucht. Die bisherigen Massnahmen reichen nicht aus, um waldverträgliche Wildtierbestände zu erreichen. Die Bestände steigen weiter und die Bereitschaft der beteiligten Akteure Verbesserungen zu erzielen ist nicht erkennbar. Die interessengesteuerte Jagdplanung erweist sich als ungeeignet, um die Wildschadenproblematik zu lösen. Der Vorstand BWB hat deshalb die Teilnahme in der Kommission für Jagd und Wildtierschutz sistiert.

## Politisch überzeugen

Unter Experten besteht international Einigkeit, dass klimataugliche Wälder nur durch eine konsequente Umsetzung der Jagd möglich sind. Da die bisherigen Anstrengungen des BWB in den gegebenen Strukturen keine Wirkung zeigen, erachtet es der BWB als seine Pflicht, die politischen Entscheidungsträger von der Dringlichkeit angepasster Wildbestände zu überzeugen. Es geht um nicht weniger als zukunftsfähige Wälder und Waldleistungen für kommende Generationen. Eine Wald-Wild-Politik, die sich ausschliesslich an den Partikularinteressen der einzelnen Anspruchsgruppen ausrichtet, übernimmt keine Verantwortung für die Sicherstellung der Waldleistungen. Der BWB hat im letzten Geschäftsjahr seine Aktivitäten verstärkt, um Öffentlichkeit und Politik für die Problematik der hohen Wildbestände zu sensibilisieren.



Der Rothirsch verursacht zunehmend Schäden im Berner Wald.

# Jahresbericht: Schwerpunkt Waldwirtschaft

## Trendwende in der Holzbranche

Holz gewinnt als Baustoff und Energieträger der Zukunft zunehmend an Bedeutung. Im Frühling 2021 setzte aufgrund der international steigenden Nachfrage bei den Schnittwaren eine rasche Trendwende ein, die zu einer Erholung auf dem Holzmarkt führte. Nachgelagert zog auch die Nachfrage beim Rundholz an und nach zögerlichen Preisanpassungen im Frühling kam es im Sommer 2021 zu weiteren Preisanpassungen nach oben, so dass die Holzpreise zum Auftakt der Holzertesaison im Herbst 2021 etwa das Niveau von 2014 erreichten. Die Waldbesitzer reagierten auf die veränderten Marktverhältnisse mit einer verstärkten Holznutzung. Im Kanton Bern wurden im Jahr 2021 rund 100'000 Kubikmeter mehr Holz geerntet als im Vorjahr. Die Berner Waldwirtschaft hat damit bewiesen, dass sie trotz den schwierigen Rahmenbedingungen rasch auf Marktentwicklungen reagieren kann.

## Frischer Wind in der Holzförderung

Mit der Gründung der Lignum Holzwirtschaft Bern erhält der Kanton Bern eine Dachorganisation für die Wald- und Holzbranche. Die neue Organisation ist eine regionale Arbeitsgruppe der Lignum Schweiz und ist aus der kantonalen Plattform «Initiative Holz» entstanden, die in den letzten Jahren mit gezielten Aktionen die Absatzförderung, Innovation und Kooperation in der Wertschöpfungskette Wald und Holz vorangetrieben hat. Aus der Arbeitsgruppe Holzenergie der «Initiative Holz» ist zudem die neue Branchenorganisation «Holzenergie Kanton Bern» hervorgegangen, die sich für die Förderung der Holzenergie einsetzt.

## Entwicklungspotential in der Berner Waldwirtschaft

Um die steigende Nachfrage nach einheimischen Holz nachhaltig zu decken, ist eine leistungsfähige und eigenwirtschaftliche Waldwirtschaft zentral.

Mit einem Anteil von rund 20% an der Schweizer Holznutzung hat der Kanton Bern für die inländische Holzversorgung grosse Bedeutung. Die Waldbesitzenden sind dabei auf Rahmenbedingungen angewiesen, die eine wirtschaftliche Holzernte ermöglichen. Der BWB hat deshalb mit dem Amt für Wald die gemeinsame Entwicklungsstrategie Waldwirtschaft BE aus dem Jahr 2016 im letzten Geschäftsjahr überprüft und weiterentwickelt. Es besteht auf beiden Seiten Einigkeit, dass die eingeschlagene Stossrichtung weiter verfolgt werden soll. In einem überarbeiteten Strategiepapier haben BWB und AWN gemeinsam Ziele und Massnahmen definiert, die darauf abzielen eine unternehmerische Waldwirtschaft zu stärken, die nachgefragte Waldleistungen nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen erbringt. Die Umsetzung der aktualisierten Entwicklungsstrategie wird im neuen Geschäftsjahr angegangen.



**SCHMID**  
energy solutions

**WÄRME FÜR IHR ZUHAUSE GANZ NATÜRLICH**

Rufen Sie uns an oder entdecken Sie weitere Produkte auf unserer Website.

+41 (0)71 973 73 73  
SCHMID-ENERGY.CH

Stückholzheizung  
NOVATRONIC XV

Holzsplit-/ Pelletheizung  
UTSD

# Jahresbericht WOKA AG 2021 / 2022

Madeleine Ammann, Geschäftsführerin WOKA



Einmesskurs mit lokalen Holzeinmessern und Forstunternehmern

**Die WOKA AG konnte ein erfolgreiches erstes Geschäftsjahr abschliessen, mit einer Vermarktungsmenge von 18 500 Kubikmeter Rundholz und einem Gewinn von CHF 11 600.–.**

Nachdem die WOKA am 27. August 2021 durch die Aktionäre offiziell gegründet wurde, startete Sie am 1. Oktober 2022 ins 1. Geschäftsjahr. Die Ausgangslage war sehr positiv. Holz war rege nachgefragt und auch die Holzpreise haben sich gegenüber dem Vorjahr massiv erhöht. Die Revierförster konnten viele Holzschläge anzeichnen und die Waldbesitzer überzeugen, ihr Holz über die WOKA zu vermarkten.

Bereits im August und September wurden Holzschläge mit Forstunternehmern gestartet, welche dann durch die WOKA übernommen wurden. Dieses Holz wurde rasch abgeführt. Im November und Dezember fanden drei Holzerkurse im WOKA-Gebiet statt, da ab dem 1. Januar 2022 alle Personen, welche gegen Entgelt Holzerntearbeiten durchführen, mindestens 10 Kurstage vorweisen müssen. Auch ein Einmesskurs für die lokalen Holzeinmesser und zwei Forstunternehmer wurde durchgeführt. Im November / Dezember haben die Privatwaldbesitzer mit ihren Holzschlägen begonnen. Sehr viel Holz wurde im Januar, Februar und März geschlagen. Zum Glück haben die beiden Revierförster Hansjörg

Habegger und Nathanael Gilgen am 1. Januar 2022 zur WOKA gewechselt und konnten nebst ihren Revieraufgaben auch bei der Holzaufnahme, Disposition und Abrechnung mithelfen. Aber auch Holzschläge wurden in dieser Zeit noch viele angezeichnet. Die Holzindustrie rechnete wieder mit einer Holzverknappung im Frühling. Doch der Privatwald hatte reagiert und es kam deutlich mehr Holz auf den Markt als im vergangenen Jahr. So verzögerte sich bei vielen Abnehmern die Rundholzabfuhr. Sturmholz und Käferholz gab es glücklicherweise nur in bescheidenen Mengen. Ein weiterer Geschäftszweig der WOKA AG, die Bewirtschaftungsverträge mit Waldbesitzern fand bei vielen Anklang. Mit einem Waldbewirtschaftungsvertrag hat der Waldbesitzer die Möglich-

keit, seinen Wald durch die WOKA bewirtschaften zu lassen. Die Waldfläche wird dabei regelmässig auf Windfall und Käfer überprüft, bei Bedarf Holzschläge mit Forstunternehmern ausgeführt, gepflegt und auch gepflanzt, je nach Wunsch und Zielen des Waldbesitzers. Im Juni wurde ein Anlass für die Gemeindepräsidenten\*innen gemeinsam mit der Waldabteilung Voralpen durchgeführt. Dabei ging es um die Sensibilisierung der Gemeindevertreter bezüglich ihrer Verantwortung für den Wald. Wohnhäuser, Strassen etc. sind Objekte, wobei die Gemeinde für die Sicherheit vor Naturgefahren verantwortlich ist. Der Wald leistet hier vielerorts einen grossen Beitrag. Ende Juni konnte das Geschäftsjahr mit einer positiven Rechnung abgeschlossen werden. Insgesamt konnte eine Vermarktungsmenge von 18 500 m<sup>3</sup> umgesetzt werden, was sehr erfreulich ist. Die Geschäftsführerin bedankt sich bei allen Waldbesitzern, Mitarbeitern, der Waldabteilung Voralpen und allen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. Dank Ihnen war es möglich, die WOKA AG zu gründen und nun erfolgreich zu starten.

Für das nächste Geschäftsjahr stehen viele Projekte zum Ausbau und Stärkung der WOKA an, die internen Abläufe und die Holzlogistik sollen weiter optimiert werden und natürlich soll wiederum ein kleiner Gewinn erzielt werden.



Viele Waldbesitzer konnten motiviert werden, die Holzschlagausführung und Holzvermarktung über die WOKA abzuwickeln.

## Einladung zur Hauptversammlung Verband Konolfingischer Waldbesitzer VKW



Verband Konolfingischer  
Waldbesitzer VKW

**Freitag 11. November 2022 19:30**  
**Restaurant „Linde“ Linden**

Vor der Versammlung wird ein „Znacht“ offeriert durch den VKW  
**Beginn der Versammlung ca. 20:30**

### Traktanden:

- 1.) Begrüssung
- 2.) Protokoll der HV vom 27. Mai 2022
- 3.) Jahresbericht 21/22
- 4.) Rechnungsablage per 30. September 2022
- 5.) Holzschnitzellieferungen Bärenareal Worb
- 6.) Auflösung VKW per 31. Dezember 2022
  - A) Aufteilung der WOKA-Aktien auf die Waldbesitzer
  - B) Liquiditätsplanung
  - C) Verwendung des Restkapitals
- 7.) Entlastung der Vorstandsmitglieder
- 8.) Orientierungen
- 9.) Verschiedenes

Unsere Mitglieder und geladenen Gäste sind freundlich eingeladen.

Der Geschäftsführer Martin Stucker

✂-----✂-----✂-----✂-----✂-----✂-----✂-----

### Anmeldetalon HV VKW 11. November 2022

Name:..... Vorname:.....

Adresse:..... PLZ/Ort:.....

Telefonnr.: .....

Datum und Unterschrift:.....

Anmeldungen bitte bis am 7. November 2022

Martin Stucker Schmitte 15 3531 Oberthal [bio-schmitte@gmx.ch](mailto:bio-schmitte@gmx.ch) 031/711 03 79 079/761 18 28



## « Porter la matière première bois vers l'avenir »

Erich von Siebenthal a façonné les PFB depuis sa création en 2005, tout d'abord en tant que vice-président, puis, pendant les douze dernières années, en tant que président. En tant que membre du Conseil national, il a donné une voix aux Propriétaires de Forêts Bernois au niveau fédéral. À l'occasion de la prochaine Assemblée générale, il transmettra ses fonctions de président des PFB. Il nous donne une rétrospective de sa carrière dans l'interview qui suit.

**Tu as fait partie intégrante de l'association PFB dès le début de l'aventure. Qu'est-ce qui a changé depuis sa création ?**

En tant qu'association, nous sommes sortis renforcés d'une situation difficile suite à la faillite de l'association précédente. Les PFB sont parvenus à élaborer précocement un profil clair, tout en restant indépendants et cohérents. En termes de gestion sylvicole, les défis ne cessent de grandir, tout comme les sollicitations. Mais parallèlement, ce sont aussi les besoins de protection qui augmentent. Tous ces éléments convergent et génèrent de la complexité. Je suis par contre déçu que les politiciens et autorités responsables ne se soient pas investis pour plus d'avancées dans le domaine de la forêt et de la vie sauvage. Les dégâts dus au gibier ont toujours été un problème considérable et la situation n'a fait qu'empirer.

**Comment procéder désormais ?**

Il nous faut une plus forte régulation du gibier dans certaines régions. La loi sur la chasse doit être mise à jour, à défaut ce sont les forêts protectrices que nous mettons en péril. De même, les communes doivent s'impliquer plus grandement dans cette démarche.

**Au niveau de la Berne Fédérale, aucun autre politicien n'a défendu avec autant de constance la forêt et le bois que toi.**

**Quelles ont été tes motivations ?**

Mon engagement politique pour la forêt a commencé au parlement cantonal suite au passage de la tempête Lothar. Je m'étais alors engagé pour collecter plus de fonds dans la lutte contre les scolytes. C'est d'ailleurs toujours moi qui m'en occupe. Avoir pu parcourir ce chemin est pour moi un immense privilège. La forêt est impor-

tante pour tout un chacun, c'est un milieu connu et soutenu de tous. J'ai eu la chance de pouvoir compter sur beaucoup de personnes de confiance et une bonne coopération sur toute la filière bois. Même si les opinions divergent, nous nous sommes toujours efforcés de chercher conjointement des solutions et d'aborder ensemble les tâches difficiles.

**Quels ont été tes plus grands succès politiques ?**

Par diverses avancées, j'ai pu contribuer à l'amélioration des conditions générales pour la gestion de la forêt et du bois. Aujourd'hui par exemple, il vous est de nouveau possible de brûler sans restriction du bois non traité. De même, je suis à l'origine de la possibilité de stocker des grumes en forêt, dans des zones prévues à cet effet. J'ai également contribué à des avancées dans le domaine du bois en tant qu'énergie et plus récemment dans la recherche et l'innovation sur le bois en tant que matériau. Il faut savoir que, pour une grande majorité de ces avancées, il a fallu aller à l'encontre des administrations. Je dois dire que, concrètement, je n'ai jamais eu le soutien de l'administration. C'est finalement plus la sphère politique qui a répondu positivement.

**Comment es-tu systématiquement parvenu à obtenir une large adhésion pour défendre les préoccupations des propriétaires forestiers ?**

J'ai été élu pour trouver des solutions. Quand il faut trouver des solutions, il faut aussi une majorité. Pour moi, il a toujours été important d'entendre les autres opinions avec respect et de ne pas pousser les gens à l'échec. Si cela n'attire que peu l'attention des médias, je veux préciser que je n'y ai jamais accordé d'importance. L'important c'est de se dédier à une cause spécifique.

**Quelles ont été les expériences qui t'ont le plus marquées au cours de ces douze années à la présidence des PFB ?**

Obtenir le consensus entre les propriétaires forestiers et représenter la propriété à travers toutes les instances m'a toujours motivé et encouragé dans mes actions. Je suis très reconnaissant d'avoir vécu ces expériences. Sans le soutien des propriétaires

forestiers, mon parcours politique aurait été impossible. Au long de ma carrière, j'ai beaucoup apprécié le travail au sein de l'association, avec le conseil d'administration et la direction. En tant que simple montagnard, j'ai toujours été bien accepté et accueilli dans les différentes régions. J'ai aussi beaucoup apprécié ces moments-là.

**Quels sont tes projets après cette vie politique ? Restes-tu fidèle au bois ?**

Je reste au Conseil national jusqu'à la fin du mandat et assumerai la fonction de président de Lignum Holzwirtschaft Berne jusqu'à la prochaine assemblée des délégués. Il va de soi que je porterai toujours les valeurs que j'ai eu la chance de pouvoir défendre et représenter. Mais je me réjouis aussi de périodes plus tranquilles. Ma femme et ma famille ont dû faire nombre de compromis ces dernières années. Je suis donc heureux de pouvoir désormais consacrer plus de temps à ma famille et à mes petits-enfants.

**Comment perçois-tu l'avenir des propriétaires de forêts Bernois, après l'ère von Siebenthal ?**

L'importance du bois en tant que matière première augmente. J'ai donc confiance qu'elle restera une matière première à valeur sûre qui sera de plus en plus demandée. Nous devons donc fixer le cap, et porter cette superbe matière première qu'est le bois vers l'avenir. Je souhaite à l'association et au nouveau conseil beaucoup de force et d'énergie pour relever les défis qu'ils devront affronter. Le lien avec le parlement cantonal et national reste absolument essentiel, car, en matière de forêt, beaucoup de décisions sont prises au niveau de la sphère politique. Il faut donc impérativement que, tant la voix de la forêt que celle du canton de Berne, continuent à se faire entendre au niveau fédéral. Dans la sphère publique, l'autonomie confère à l'association une indépendance et un profil fort.

# Effet de puits de carbone de la forêt – conflits entre intérêts financiers, priorités climatiques et politique forestière

Office des forêts et des dangers naturels

**La fonction de stockage de CO<sub>2</sub> de la forêt peut être valorisée par des certificats. L'objectif de zéro émissions nettes de la Confédération, qui consiste à compenser toutes les émissions de gaz à effet de serres restantes d'ici à 2050, confère une certaine attractivité au modèle commercial de l'effet de puits de carbone de la forêt. L'Office des forêts et des dangers naturels estime que ce modèle ne présente qu'une faible utilité pour la politique climatique et n'en recommande qu'une utilisation ciblée dans le domaine de la politique forestière. Les propriétaires de forêt sont toutefois libres de leurs décisions en matière de gestion.**

L'OFDN représente les intérêts publics propres à la forêt. Il garantit que les forêts puissent remplir leurs fonctions de manière durable. Pour des raisons de politique forestière, il se prononce donc contre des incitations qui viseraient à ce que les propriétaires renoncent à exploiter leurs forêts ou en limitent l'exploitation, ce qui est le cas avec l'effet de puits de carbone de la fo-

rêt. L'OFDN suit ainsi la position du canton de Berne, qui s'est exprimé en ce sens auprès de la Confédération dans le cadre de la consultation sur la révision de la loi sur le CO<sub>2</sub>. Dans des cas particuliers (p. ex. pour les réserves forestières), il peut certes être tout à fait judicieux de renoncer à l'exploitation afin de promouvoir la biodiversité. Mais si le renoncement à l'exploitation devient la règle, le stock de bois, déjà trop élevé, continuera d'augmenter et la forêt deviendra trop vieille. Il est donc préférable que le CO<sub>2</sub> soit stocké dans le bois transformé.

## **Remplacer par du bois des matériaux de construction émetteurs de CO<sub>2</sub>**

Le renoncement à l'exploitation serait particulièrement problématique en forêt protectrice. Cette dernière, qui couvre plus de 50 % des surfaces forestières du canton de Berne, protège en effet la population et ses infrastructures contre les dangers naturels. Afin que cette fonction de protection soit également garantie pour les générations futures, la forêt doit être entrete-

nue. Mais l'économie forestière et l'industrie du bois ont aussi un rôle à jouer en dehors des surfaces de forêt protectrice, car sans bois suisse, cette matière première doit être importée de l'étranger, ce qui génère à nouveau des émissions de CO<sub>2</sub>. L'OFDN mise pour sa part davantage sur l'exploitation forestière que sur l'effet de puits de carbone de la forêt pour réduire les quantités de CO<sub>2</sub>, car le bois permet de remplacer les combustibles fossiles en tant que source d'énergie ainsi que des matériaux de construction dont la production émet beaucoup de CO<sub>2</sub> tels que l'acier et le béton.

## **L'exploitation forestière est l'affaire des propriétaires de forêt.**

Les propriétaires de forêt sont libres de gérer leur forêt comme ils l'entendent dans le cadre des directives légales et de décider s'ils souhaitent participer au marché du carbone. Les prestations de conseil fournies par les forestières et forestiers de triage, et financées par des moyens publics les aident à poursuivre les objectifs de la législation sur les forêts.



# La DFJB accueille un nouveau forestier d'Etat

Isabelle Vincenzi, secrétaire à la Division forestière Jura bernois



La Division forestière Jura bernois à nouveau au complet en ce début d'automne !

Après quelques mois de vacance, la place de garde forestier du triage 4002 et de responsable de la formation est confiée, depuis le 1er octobre dernier, à Adrien Cortat. Ce jeune homme, très intéressé par la nature, a tout d'abord effectué un apprentissage d'employé de commerce

à l'Office de l'environnement du Jura où il a obtenu son CFC. C'est dans cet office qu'il a trouvé sa voie : devenir garde forestier. Il a donc entrepris une 2ème formation, cette fois-ci de forestier-bûcheron, pour accéder à son objectif. En 2017 il part pour Lyss, à l'école de gardes et y obtient son sésame en 2019, le diplôme de forestier ES. La gestion du triage Terri-Doubs lui est confiée dès son papier en poche, lui donnant l'occasion de mettre en pratique les nombreuses connaissances acquises.

C'est tout naturellement que, dans la poursuite de l'approfondissement de ses connaissances, il s'est intéressé au poste à repourvoir dans la division du Jura bernois, qui propose une belle diversité de travaux dont, notamment, la responsabilité de la formation des apprentis forestiers-bûcherons. En tant que responsable

des tâches légales pour les Bourgeoisie de Péry, Plagne, Vauffelin et depuis peu également La Neuveville, Adrien Cortat a, comme nouvel environnement de travail, une palette variée de très beaux endroits. Gageons que ce forestier, également chasseur et pêcheur dans ses loisirs, trouvera rapidement ses marques dans notre région.

Nous lui souhaitons la bienvenue au sein de l'équipe de la Division forestière Jura bernois et nous réjouissons de cette nouvelle collaboration.

Coordonnées pour le contacter :  
Adrien Cortat, p.a. DFJB, Rte de  
Pierre-Pertuis 7, 2710 Tavannes  
Tél. 031 633 76 17 ou 079 935 63 71  
adrien.cortat@be.ch

## Sécheresse de 2018: les hêtres au feuillage prématurément décoloré ont tendance à mourir les années suivantes

Beate Kittl, News WSL

Durant l'été particulièrement sec de 2018, le feuillage des hêtres a pris ses couleurs d'automne dès le mois de juillet en de nombreux endroits en Suisse. Des travaux de l'Institut fédéral de recherches sur la forêt, la neige et le paysage WSL montrent que, localement, jusqu'à 10% de ces arbres sont morts depuis, c'est-à-dire bien plus que la mortalité naturelle. L'été 2022 a probablement aussi fait souffrir les hêtres situés sur des sols secs.

L'été 2022 avait un air de déjà-vu: comme en 2018, le feuillage de certaines espèces d'arbres a changé de couleur dès la fin juillet et, dans le Mendrisiotto, des forêts entières ont bruni en août. Et la même question se pose à

nouveau: quel sort connaîtront ces prochaines années les arbres dont le feuillage est tombé prématurément cet été? L'Institut fédéral de recherches sur la forêt, la neige et le paysage WSL a lancé en 2018 un programme de recherche ad hoc sur les conséquences de la sécheresse estivale. C'est dans ce cadre qu'ont été suivis en Ajoie et en Suisse alémanique des hêtres dont le feuillage était tombé prématurément. Dans les régions de Bâle-Campagne, Schaffhouse et Knonauer Amt/Bremgarten (cantons de Zurich et d'Argovie), une équipe de recherche a examiné quelque 830 hêtres dont le feuillage était tombé prématurément en 2018 et 139 hêtres qui avaient perdu leurs feuilles en automne. Jusqu'en 2021, les scientifiques

ont estimé chaque année la proportion de branches mortes et la défoliation, recensé les organismes nuisibles et les symptômes de maladie, et relevé d'autres facteurs locaux tels que la nature du sol et les déficits hydriques de longue durée en été. Leurs résultats viennent d'être publiés dans la revue spécialisée La Forêt.

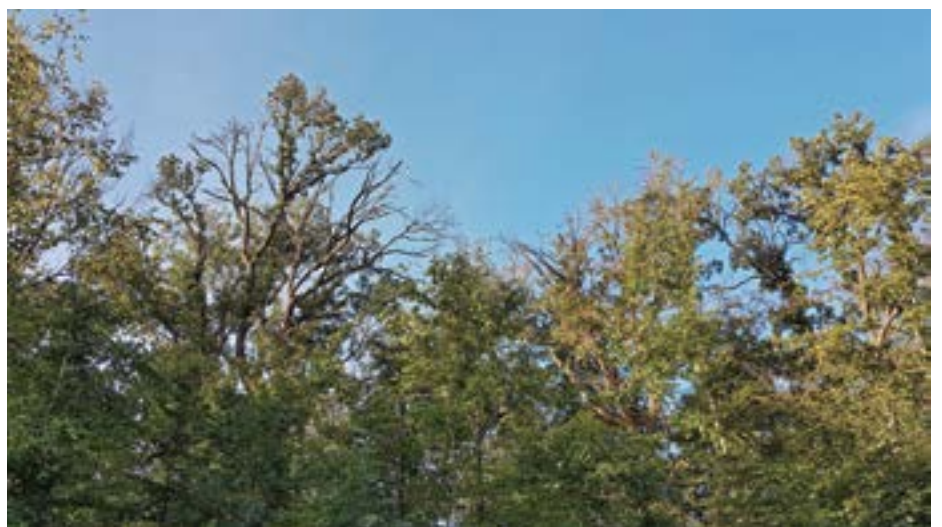
### Les sites secs sont néfastes pour les hêtres

«Il ressort de nos résultats que les dégâts aux arbres étaient liés à la sécheresse», commente Esther Frei, coordinatrice du projet. «Les arbres ayant reçu de faibles précipitations et situés sur des sols qui peuvent stocker peu d'eau ont été plus fortement touchés.» Dix



Été 2018 : couleurs automnales prématurées chez les hêtres dans le canton de Schaffhouse (en haut) et couronnes endommagées l'été suivant (en bas). Photos: Ulrich Wasem, WSL

pourcent des hêtres qui ont perdu leur feuillage prématurément sont morts au cours des trois années suivantes dans la région de Schaffhouse, sept pourcent dans la région de Bâle-Campagne et quatre pourcent dans la région de Knonaueramt/Bremgarten. Parmi les survivants, un cinquième des 1000 hêtres surveillés ont été abattus préventivement pour des raisons de sécurité. Parmi les 139 arbres dont le feuillage s'était coloré normalement en automne, seuls deux sont morts, soit environ 0,5 pourcent, ce qui équivaut à la mortalité naturelle. Le fait que la sécheresse ait causé des dommages plus importants aux arbres affaiblis sur les sites secs est également confirmé par les cernes de croissance analysés par Stefan Klesse du groupe de recherche Dendrosciences au WSL. Les carottes avaient été prélevées en 2020 en Ajoie (canton du Jura)



Hêtres endommagés dans la forêt du Hard (canton de Bâle-Campagne). Ces arbres, dont le feuillage s'était coloré prématurément en 2018, n'ont pas pu se rétablir les années suivantes. Photo: Beate Kittl, WSL

sur des hêtres endommagés. Les cernes montrent que les arbres dont la couronne était gravement endommagée

avaient déjà moins bien poussé les années précédentes. La sécheresse a donc principalement affecté les individus les plus faibles. En Ajoie aussi, un lien a été établi avec les caractéristiques du sol: les dommages aux arbres étaient beaucoup plus prononcés sur des sols peu profonds ou caillouteux, qui stockent mal l'eau, que sur des sols profonds.

#### Un signe de faiblesse

Ce qui est important pour les forestiers, c'est qu'en particulier sur les sites secs, les arbres dont le feuillage était tombé précocement en 2018 ne se sont pas rétablis les années suivantes, elles aussi assez peu pluvieuses. Au contraire, la proportion de branches mortes a augmenté chaque année. «Sur ces sites, les arbres ne se sont donc pas débarrassés de leur feuillage pour se protéger et mieux survivre à la sécheresse, mais parce qu'ils étaient affaiblis », explique Frei. En revanche, sur les sols plus humides, comme dans le Knonauer Amt, de nombreux hêtres qui avaient perdu leur feuillage précocement se sont rétablis. Durant l'été 2022, des couleurs automnales ont à nouveau été visibles dans de nombreuses forêts. Ceci était particulièrement le cas au nord de la Suisse et au sud du Tessin sur des sols superficiels sur des versants sud. «Sur de tels sites sujets à la sécheresse, le hêtre sera en mauvaise posture à l'avenir»,

commente Esther Frei. Tôt ou tard, les forestiers devront renoncer au hêtre sur ces sites.

# Les chauffages au bois resteront en service cet hiver

Energie-bois Suisse

Risquons-nous une pénurie de bois-énergie? Les chauffages au bois vont-ils s'éteindre cet hiver? Combien de bois supplémentaire pourrions-nous utiliser pour nous chauffer? Ces questions brûlantes et des reportages controversés nous perturbent actuellement. Un nouveau document stratégique (uniquement en allemand) élaboré par Energie-bois Suisse livre des réponses claires. En bref: les chauffages au bois resteront en service. Exploité à bon escient, le bois est une source d'énergie fiable et capable de contribuer à la transformation énergétique.

Achats en masse, difficultés de livraison, stocks épuisés: ces derniers mois, le marché du bois-énergie a perdu de sa stabilité accoutumée. De longues années d'offre excédentaire et de faibles niveaux de prix ont récemment abouti dans une demande qui excède désormais l'offre dans certaines régions. Risquons-nous une pénurie de bois et un désordre complet? «Non,» souligne Andreas Keel, directeur d'Energie-bois Suisse. «Nous avons certes quelques difficultés dans le secteur des pellets et des bûches sèches, mais le marché des plaquettes se développe comme il faut. Les chauffages au bois installés fourniront leur chaleur confortable aux habitations en toute fiabilité cet hiver.» La demande en hausse se reflète aussi dans les prix: celui du pellet a augmenté d'environ 60% par rapport à 2021, et ceux des plaquettes forestières et des bûches ont également tendance à monter. «Les gens se font davantage de soucis que nécessaire: le marché est relativement stable. De plus, c'est justement la hausse du prix qui garantira un approvisionnement sûr, car elle rend la mobilisation de bois-énergie supplémentaire plus intéressante», résume Andreas Keel. Ce constat d'Energie-bois Suisse se base sur des faits avérés.

## Un marché du bois-énergie relativement stable

Au cours des mois passés, Energie-bois Suisse a rédigé un document stratégique



Le bois usagé: de gros volumes continuent d'être exportés  
Source: Christoph Rutschmann, Energie-bois Suisse

qui chiffre le potentiel de bois-énergie inexploité et définit des domaines d'application judicieux pour les différents assortiments. Retenons tout d'abord qu'il faut opérer une distinction. Les applications pour les bûches, les plaquettes forestières et les pellets diffèrent considérablement. La provenance du bois est elle aussi un critère de différenciation. Un bois issu de la forêt et laissé à l'état naturel permet une gamme d'utilisations nettement différente de celle d'un bois usagé issu des démolitions de bâtiments et contaminé par des polluants.

## Des formes de bois-énergie différentes

Trois formes de bois-énergie fondamentalement différentes, vingt catégories de chauffages au bois, un combustible laissé à l'état naturel ou au contraire du bois de récupération pollué permettent une grande variété d'applications possibles. Si les combinaisons ne sont pas toutes utiles, certaines sont même controversées. Le document stratégique fournit des réponses et recommandations sur la manière d'exploiter à bon escient le potentiel inutilisé. Or, le bois-énergie ne pourra clairement pas accomplir la transformation énergétique seul. Il est donc essentiel de tirer parti du potentiel disponible là où cela a le plus de sens.

## Les bûches, une source d'énergie décentralisée utile

D'après la statistique officielle sur le bois-énergie, près de 500 000 chauffages aux bûches sont actuellement installés en Suisse. Le bois en bûches qui convient est toujours laissé à l'état naturel et doit avoir séché pendant un à trois ans avant l'utilisation. Comme nous n'avons pas assez de temps pour le séchage avant le début de la saison de chauffage, il ne nous sera guère possible de produire davantage de bûches pour cet hiver. Un séchage «artificiel» est coûteux et ses capacités sont limitées. A cause d'une demande qui a doublé, voire triplé, les stocks de certains fournisseurs sont actuellement épuisés. Ainsi, les bûches pourront contribuer à atténuer les conséquences d'une pénurie d'énergie éventuelle l'hiver prochain, mais uniquement dans les bâtiments équipés d'installations correspondantes. Selon le scénario dessiné par Energie-bois Suisse, une exploitation plus poussée des chauffages à bûches installés pourrait accroître la consommation de bois de jusqu'à 130 000 m<sup>3</sup> l'hiver prochain.

## Les pellets, idéaux pour les installations de 100 kW au maximum

Les chaudières à pellets ont connu un vé-

ritable essor ces dernières années. L'association proPellets.ch chiffre à environ 460 000 t le besoin maximum en pellets et à près de 360 000 t la capacité de production nationale maximale pour 2022. Par conséquent, la demande dépasse dès maintenant la production. Etant donné la forte croissance de la demande dans nos pays voisins, importer de gros volumes additionnels à court terme pourrait s'avérer difficile. On peut débattre des catégories d'installations pour lesquelles l'utilisation de pellets se justifie le plus. Energie-bois Suisse recommande de brûler les granulés à l'état naturel dans des installations dont la puissance ne dépasse pas les 1000 kW. Elle justifie ce plafond notamment par la dépense énergétique de la production de pellets par rapport à celle des plaquettes forestières, ainsi que par une disponibilité limitée de la matière première (chutes de bois/sciures naturelles issues de la transformation du bois et, plus récemment, du bois forestier). Des installations de plus de 1000 kW devraient donc être opérées aux plaquettes forestières.

### Les plaquettes forestières, un combustible universel pour les grandes chaudières

Les projets d'une certaine envergure nécessitent une préparation plus longue. La demande n'est donc pas susceptible de changer abruptement à court terme. Néanmoins, les projets actuellement en attente sont nombreux et certains sont de taille. Energie-bois Suisse s'attend donc à une nette augmentation de la demande au cours des deux à cinq ans à venir. Les idées de grandes centrales de chauffage et de production d'électricité dans le sec-



Les bûches: une chaleur indigène pour 500 000 foyers  
Source: Christoph Rutschmann, Energie-bois Suisse

teur urbain foisonnent en Suisse. Si elles devaient toutes se réaliser, elles consommeraient tout le potentiel de bois-énergie disponible. Dans cette perspective, il convient de voir d'un œil critique tout projet de très grande envergure. En effet, le bois nécessaire proviendrait de régions dont les communes et particuliers ont mis en œuvre ou veulent réaliser leurs propres projets au niveau local. «Un village opérant son propre réseau de chaleur avec du bois provenant de la forêt proche constitue un bon exemple d'économie circulaire efficace et respectueuse de l'environnement. Les propriétaires forestiers auront besoin de leur bois pour leurs propres projets. Il ne sera donc pas disponible pour les grandes installations des zones urbaines éloignées. Les promoteurs de ces gros projets ne tiennent pas assez compte de cet aspect», fait observer Andreas Keel.

### Envisager l'emploi du bois usagé et de nouvelles formes de biomasse

Il relève en même temps qu'il existe des potentiels intéressants dont l'exploitation

est pratiquement nulle aujourd'hui. Ainsi, la Suisse continue d'exporter près de 300 000 t de bois usagé qui, transformé en plaquettes, se prêterait à la combustion (neutre en CO<sub>2</sub>) dans des systèmes de grande et de très grande taille. Nous disposons par ailleurs de formes de biomasse qui ne se trouvent pas encore au centre des réflexions énergétiques, dont le fumier de cheval. «La Suisse en produit environ 300 000 t chaque année: un volume énorme», déclare Keel.

### Un source d'énergie décentralisée convient à l'utilisation décentralisée

Le principe «De la région, pour la région» prend tout son sens pour le bois-énergie. Il se distingue en effet par des itinéraires de distribution courts et une création de valeur régionale. Les arbres poussent dans toutes les régions. Les forêts appartiennent aux quelque 250 000 propriétaires forestiers publics et privés. Dans un marché de l'énergie tendu, ils aspireront à utiliser eux-mêmes leur propre bois, dans des chauffages locaux à bûches, à pellets ou à plaquettes.

### Recommandations d'Energie-bois Suisse

Forme Assortiment	Bûches Installations de 5 à 70 kW de puissance	Plaquettes Installations de 50 à 10 000 kW de puissance	Pellets Installations de 5 à 1000 kW de puissance
Bois forestier/résidus de bois/issu de l'entretien paysager, laissé à l'état naturel	Poêles d'habitat, chauffages centraux, chauffages de locaux, maisons ind., petits immeubles; installations de 5 à 70 kW	Immeubles d'habitation, grands bâtiments individuels, réseaux de chaleur; installations de 50 à 10000 kW	Poêles d'habitat, maisons ind. et immeubles, réseaux de chaleur; installations de moins de 1000 kW
Résidus de bois/bois usagé ou pollué	–	Grands systèmes de 1000 à 10 000 kW, év. plus grands en 2e priorité	Grands systèmes de 10000 kW max., év. plus grands en 2e priorité
Nouvelle biomasse par ex. fumier de cheval	–	–	Grands systèmes de 300 à 10000 kW

Maisons ind. = maisons individuelles

**Activités, manifestations ouvertes au tout public**

Année 2022	Activité, manifestation	Organisation, lieu
10 novembre	Apéro-bois : Vos habits en fibre de bois	<i>Lignum Jura bernois, lieu : Espace TSM</i> <i>Inscription et infos : <a href="http://www.lignum-jurabernois.ch">www.lignum-jurabernois.ch</a></i>

**Prochaines échéances de Forêt Bernoise:**

Edition	Délai pour la réception des articles à la rédaction	Parution du journal
Édition 6/2022	fin novembre 2022	fin décembre 2022
Édition 1/2023	fin janvier 2023	fin février 2023

**Avis à nos fidèles lecteurs !**

Comme toujours, nous recherchons des articles et photos, notamment de la région, qui peuvent intéresser nos lectrices et lecteurs.

**Renseignements pour la partie francophone de la Forêt bernoise :**

<i>Division forestière</i> <i>Jura bernois :</i>	tél. : 031 636 12 80 foret.jurabernois@be.ch
<i>Isabelle Vincenzi :</i>	isabelle.vincenzi@be.ch

**Kontakt für den deutschen Teil des Berner Waldes:**

redaktion@bernerwald.ch
-------------------------

**Falsche Adresse? Mauvaise adresse?**

Bitte trennen Sie den Adressabschnitt ab und melden Sie Ihre korrekte Adresse:  
Veuillez-nous envoyer votre adresse correcte :

Berner Waldbesitzer BWB, Halenstrasse 10, 3012 Bern  
admin@bernerwald.ch  
Fax: 031 328 86 59

Name/nom, Vorname/prénom: \_ \_ \_ \_ \_

Strasse/adresse: \_ \_ \_ \_ \_

Ort/NPA, lieu: \_ \_ \_ \_ \_

+ swiss made

**Holz + schenk = Wärme** seit 1877



**Heizen, kochen und backen**

- Holzfeuerungskessel • Holz- und Kombiherde • Zentralheizungsherde
- Wärmespeicher • Wärmepumpen • Solaranlagen
- Pellet-Heizkessel / -Lagersysteme • Brotbacköfen • Knetmaschinen

Ofenfabrik Schenk AG  
3550 Langnau i.E.  
Telefon 034 402 32 62  
info@ofenschenk.ch  
www.ofenschenk.ch

**Ausstellung in unserer Fabrik**

**ofenschenk.ch**

## Unser Raupenforwarder eignet sich sehr für nasse und heikle Böden oder da wo es keinen Schaden geben soll.

Wir sind ein Bau- und Forstunternehmen in Lauenen/BE und arbeiten seit 1994 mit Menzi Muck Maschinen und seit 2003 im Forst mit einem Woody 50.



[www.perreten-bau.ch](http://www.perreten-bau.ch)

Perreten-Bau / Bau - und Forstunternehmung, Transporte / Chämelistrasse 11 / 3782 Lauenen / Mobil Nr. 079 311 13 93